



## trendsetter

### Gesunde Absicherung

Hannes Androsch hat seinen 18-jährigen Sohn an seinem Maria Wörther Gesundheitshotel beteiligt – mit einem eindeutigen Arbeitsauftrag.

In seiner soeben veröffentlichten Lebensbilanz „Niemals aufgeben“ deutet Ex-Finanzminister Hannes Androsch die misslungenen Versuche an, die Stammfamilie in Wien mit der „Zweitfamilie“ in Graz zusammenzubringen. Neben seinen beiden Töchtern mit Ehefrau Brigitte hat er ja einen gemeinsamen Sohn mit der Grazer Wirtschaftspsychologin Claudia Rothschedl.

Nun hat der 77-Jährige die Weichen dafür gestellt, dass es zumindest auf geschäftlich-finanzieller Ebene Neutralität in der Nachkommenschaft gibt. Im Juli hat er den 18-jährigen Gregor Rothschedl, frisch gebackener Maturant, als Vierteileigentümer seines Vivamayr-Gesundheitshotels in Maria Wörth ins Firmenbuch eintragen lassen. 70 Prozent hält Androsch selbst, weitere fünf Prozent der ärztliche Leiter Harald Stossier. Androsch lässt aber keinen Zweifel daran, dass er seine Anteile zur Gänze an den Filius übertragen wird: „Das kann auch noch zu Lebzeiten sein. Ich wollte, dass er abgesichert ist. Denn jünger werde ich auch nicht.“

Während das Kärntner Haus bereits seit zehn Jahren in Betrieb ist, hat in diesem Frühjahr auch ein Vivamayr-Hotel in Altaussee seine Tätigkeit aufgenommen. Dieses gehört je zur Hälfte den Töchtern Claudia Androsch-Maix, 51, und Natascha Sommerer, 47. Um Konflikt-

potenzial zu minimieren, wurde eine gemeinsame Marketinggesellschaft gegründet, an der beide Hotels je 50 Prozent halten. Androsch: „Maria Wörth und Altaussee sollen sich nicht kannibalisieren.“

Dass die Kinder nun Eigentümerrollen übernommen haben, ist noch kein Hinweis darauf, dass sie auch in Unternehmerrollen schlüpfen werden und wollen. Gregor Rothschedl liebäugelt mit einem Architekturstudium in den USA. Klar ist jedoch, dass der Industrielle dem Nachwuchs ebenbürtige Chancen einräumen will. Die großen Vermögenswerte, vor allem der aktuell über 90 Millionen Euro schwere 16-Prozent-Anteil am Leiterplattenhersteller AT&S, hängen an der Androsch Privatstiftung, „und auch dort wird Gregor gleichberechtigt sein“. Noch sind laut Firmenbuch neben Androsch und seiner Frau nur die Töchter als Stifter eingetragen.

Dass man bei der Übernahme eines Betriebs gerne Rat entgegennimmt, vor allem wenn dieser aus dem Mund eines ehemaligen Finanzministers kommt, ist eine Selbstverständlichkeit: Nach einer kurzen Einführung in betriebswirtschaftliche Basiskenntnisse – Auslastung, Investitionen, Ausschreibungen etc. – habe er, so erzählt Androsch, am Ende noch einen saloppen Arbeitsauftrag formuliert: „Und jetzt schaut's, dass ihr die Hütten voll kriegt!“ *beck*

